Gottesdienst vom 21.10.2018 in Rü.

* Predigttext und Predigt

Liebi Gmeind

Mengisch stoht am Aafang vonere Predigt en biblische Abschnitt,
wo'ni mr Gedanke dezue mache.
Es git sogenannti Perikopeornige
wo biblischi Abschnitt amene bestimmte Sunntig zuegordnet sind
und wenn-i nid grad en anderi Idee ha
nimm i gärn die Text zum drüber predige
und han Freud,
dass am gliiche Sunntig vili Kolleginne und Kollege im dütschsprochige Ruum
sich zur gliiche Ziit au Gedanke mache zum gliiche Text us dr Bible.

Mengisch isch's aber au sozsäge umgekehrt
es beschäftiget mi öppis und es chunnt mr dezue en biblische Abschnitt in Sinn.
Und denn versuech-i, di biblische Motiv
mit dem, was mi beschäftiget in Verbindig z'bringe.

So isch es mr di letschti Wuche gange
im Blick uf Predigt hüt.

Ich han mi sehr drüber gfreut
dass dr Oskar Romero heilig gsproche worde isch
Für mich isch das e wichtigs Hoffnigszeiche
und ich möcht in dr Predigt hüt
öppis dodezue säge.

Usgoh möchte-i debi vu'nere Gschicht us dr Tradition vum Prophet Elia
wo für mich ganz wichtig isch,
und wo's mi nid wüer wundere
wenn au dr Oskar Romero si ab und an anzoge hetti
zum säge, was er z'säge gha hät.

D'Gschicht stoht im 1. Königebuech
im 21. Kapitel.

Und nach jenen Ereignissen geschah dies: Nabot, der Jesreelit, hatte einen Weinberg, der in Jesreel lag, neben dem Palast Achabs, des Königs von Samaria.
2 Und Achab sprach mit Nabot und sagte: Gib mir doch deinen Weinberg, er soll ein Gemüsegarten für mich werden, denn er liegt so nah neben meinem Haus. Dann will ich dir einen Weinberg dafür geben, der besser ist als dieser,

oder ich will dir, wenn das in deinen Augen gut ist, den Gegenwert in Silber geben.
3 Nabot aber sprach zu Achab: Um des HERRN willen sei es fern von mir, dass ich dir den Erbbesitz meiner Vorfahren gebe!
4 Da kam Achab in sein Haus, missmutig und wütend über das Wort, das Nabot, der Jesreelit, zu ihm gesprochen hatte, hatte dieser doch gesagt: Ich werde dir den Erbbesitz meiner Vorfahren nicht geben! Und er legte sich auf sein Bett, wandte sein Angesicht ab und ass nichts.
5 Da kam Isebel, seine Frau, zu ihm und sagte zu ihm: Warum denn ist dein Geist missmutig, und warum willst du nichts essen?
6 Und er sagte zu ihr: Weil ich mit Nabot, dem Jesreeliten, gesprochen habe. Ich habe zu ihm gesagt: Gib mir deinen Weinberg gegen Silber, oder ich will dir einen anderen Weinberg dafür geben, wenn es dir gefällt. Er aber hat gesagt: Ich werde dir meinen Weinberg nicht geben.
7 Da sagte Isebel, seine Frau, zu ihm: Nun bist doch du es, der die Königsherrschaft ausübt über Israel! Steh auf, iss etwas, damit dein Herz froh wird! Ich werde dir den Weinberg Nabots, des Jesreeliten, verschaffen.
8 Und im Namen Achabs schrieb sie Briefe, versiegelte sie mit seinem Siegel und sandte die Briefe an die Ältesten und an die Edlen, die mit Nabot in seiner Stadt wohnten.
9 Und in den Briefen schrieb sie: Ruft ein Fasten aus und lasst Nabot an der Spitze des Volks sitzen!
10 Ihm gegenüber aber lasst zwei Männer sitzen, ruchlose Menschen, und diese sollen gegen ihn zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König verfluchtA. Dann sollt ihr ihn hinausführen und steinigen, dass er stirbt.
11 Und die Männer seiner Stadt, die Ältesten und die Edlen, die in seiner Stadt wohnten, machten es, wie Isebel es ihnen aufgetragen hatte, wie es in den Briefen stand, die sie ihnen gesandt hatte:
12 Sie riefen ein Fasten aus und liessen Nabot an der Spitze des Volks sitzen.
13 Dann kamen die zwei Männer, ruchlose Menschen, und setzten sich ihm gegenüber. Und vor dem Volk zeugten die ruchlosen Männer gegen Nabot und sagten: Nabot hat Gott und den König verflucht. Da führte man ihn hinaus aus der Stadt und steinigte ihn, und er starb.
14 Dann sandte man zu Isebel und sagte: Nabot ist gesteinigt worden, und er ist tot.
15 Und als Isebel hörte, dass Nabot gesteinigt worden war und dass er tot war, sagte Isebel zu Achab: Mach dich auf, nimm den Weinberg Nabots, des Jesreeliten, in Besitz, den er dir für Silber nicht hat geben wollen. Denn Nabot lebt nicht mehr, er ist tot!
16 Und als Achab hörte, dass Nabot tot war, machte sich Achab auf, um hinabzugehen zum Weinberg Nabots, des Jesreeliten, und ihn in Besitz zu nehmen.
17 Da erging das Wort des HERRN an Elija den Tischbiter:
18 Mach dich auf, geh hinab, Achab, dem König von Israel, entgegen, der in Samaria ist. Sieh, er ist im Weinberg Nabots, zu dem er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen.

Liebi Gmeind

Die Erzählig usem Alte Testament isch es Paradebisbiil defür
für was Gsetz und s'Recht guet sind,
nämlich zum Schutz vo de Schwache vor de Übergriff vo de Mächtige.

Luege'mr gnauer aa, um was es do goht:

Dr Naboth bsitzt en Wiiberg.
Er isch eine vo de meh als 90% vor Bevölkerig vum alte Israel
wo vor Landwirtschaft lebt.
Sit s'Volk mehrheitlich di nomadischi Lebeswiis vo de Erzvätere Abraham,
Isaak und Jakob hinder sich gloh hät
und sesshaft worde isch
lebe d'Lüt vornehmlich vum Ackerbau.
S'Land isch knapp und begehrt
als Grundlag für d'Nahrigsmittelproduktion und em Wohlstand.
Es git grossi Aastrengige
dr Landbsitz z'schütze gege Finde vo usse
und au gege di Mächtige im eigete Land,
wo d'Mittel händ, Land z'raube.
Es isch klar
wenn Buure ihres eigte Land chönd bewirtschafte
denn chönne si sich selber versorge
und es wird gnueg Nahrig produziert für alli im Land,
e Grundvorussetzig für Friede und Stabilität.

Entsprechend händ sich Gsetz etabliert
wo dr familiäri Landbsitz schütze
und wo regle, wie au die müend versorget werde
wo kei Landbsitz händ
die Witwen, Waisen und der Fremdling im Land.

D'Mitti vo dene Gsetz isch d'Bestimmig,
dass Land im Familiebsitz unverchäuflich isch,
und de Nochkomme muess wiitervererbt werde.

Das spieglet sich au in de 10 Gebot
wo's heisst
Du sollst nicht verlangen nach dem Haus deines nächsten, nach seinem Acker
…

Drum cha dr Nabot em König,
wo sin Acker wot, säge
Um des Herrn Willen sei es ferne von mir
dass ich dir den Erbbesitz meiner Vorfahren gebe.

Er darf em s'Land gar nid verchaufe.
Dr König weiss das genau
und imene erschte Schritt beugt er sich au dem geltende Recht
und täubelet devo.

D'Isebel,
wo als phönizischi Prinzessin anderi Verhältnis gwöhnt isch
zeiget em denn
dass s'Königshuus gnueg Macht hät
sich über das geltendi Recht awegz'setze.

Interessant isch
dass si nid äfach mit Sodate uffahrt
und dr Nabot usem Weg ruumt
wie's bispilswiis dr saudischi Gheimdienscht mit em Kashoggi gmacht hät.
Wohrschiinlich hett-i si denn mit eme unkontrollierbare Sturm vor Entrüschtig müesse rechne
so wie jetz über s'Königshuus vo Saudiarabie losgange isch.

D'Isebel macht's aber raffinierter.
Si inszeniert en parallele Rechtsfall,
indem si dr Nabot mit Hilf vo falsche Züüge der Gotteslästerung bezichtiget.
Si berüeft es sogenannts *Schöffengericht* ii.
Mit falsche Züüge wird dr Nabot beschuldiget und usem Vercher zoge.
Und will s'Schöffengericht an sich e legitimi Institution isch
hät dr Mordaaschlag dr Aaschiin vo Legitimität.

Di biblischi Gschicht wird verzellt
will s'Königshuus mit dere Strategie nid durechunnt.
Es tritt dr Prophet Elia uf
wo im Name vo Gott das Verhalte verurteilt
und em Königshuus dr Niedergang prophezeit.

Die Gschicht isch immer wieder anezoge worde
zum d'Wichtigkeit vum alte Recht
wo d'Iwohnerinne und Iwohner schützt vor de Übergriff vo de Mächtige z'betoone.

Dodebi wird ganz dütlich
wie s'biblische Rechtsverständis im Kern
ufe Schutz vo de Schwache ziilet
und zwor nid nume,
zum de Schwache z'helfe und si z'stärche
sondern zum dr ganze Gsellschaft z'helfe und si z'stärche
will dr Schutz vo de Schwache e Bedingig isch defür

dass e Gsellschaft überhaupt cha funktioniere.
Dört wo d'Macht vo de Mächtige nid dur Gsetz iigschränkt wird
vergheit e Gsellschaft,
das isch d'Erfahrig, wo hinder dere Weisheit steckt.

Wer sich e chli mit em Oskar Romero beschäftiget hät
weiss, wie sehr er in El Salvador dere Weisheit uf d'Spuer cho isch
im Lauf vo sinere Karriere vum eifache Pfarrer bis zum Erzbischof vo San Salvador.
Dr Umgang mit Land in El Salvador
entspricht genau de Machschafte vor Isebel.
14 Familie händ sich in de 60ger 70ger Johr und scho vorher
sämtliche Grund und Bode mit Waffegwalt under de Nagel grisse
und händ de Bsitz mit Hilf vor Militärregierigg schützt,
- understützt vo de vereinigte Staate.
Es Heer vo landlose Buure – nametlich di indigeni Mehrheit –
bearbeite s'Land under sklaveähnliche Bedingige und in gröschter Armuet.

Es schiint, als hett-i dr Romero sich mit dene Verhältnis bis zu sinere Ziit als Weihbischof vor Erzdiözese Santigo de Maria
arrangiert und mitgmacht in dem Machtklüngel vo Grossgrundbsitz und Militär und Chirche.
So isch er au vo dene Kreise portiert worde zum Erzbischof vo San Salvador.
Er hät als fromme, ängschtliche, aapasste Maa gulte
wo'me nid eso richtig muess ernscht neh.

Und denn sind in San Salvador aafangs 1977
meh als 100 Lüt, wo gege di soziali Ungrechtigkeit demonstriert händ
über e Huufe gschosse worde,
und bald druf händ Uftragsmörder vo Grossgrundbsitzer
en Fründ vum Romero
dr Rutilio Grande umbrocht.
Das hät em Romero d'Auge g'öffnet und er hät e Kehrtwendi gmacht.

3 Johr lang
isch er immer meh in d'Rolle vum Aawalt
vo de underdrückte Mehrheit vo de Arme
und zum Kritiker vo de soziale Missständ worde.

S'Radio hät amel sini Predigte,
wo mengisch über 2 Stund gange sind,
direkt übertrait und das sind richtigi Strossefeger gsi
di meischt glosene Sendige überhaupt im Land;
und s'isch immer wieder drum gange
dass es nid goht
dass di Wenige dr ganzi Richtum vum Land för sich beaaspruche
und mit Waffegwalt schütze

währet di grossi Mehrheit darbet.

Wo s'Milltär 1979 putscht hät,
sind d'Verhältnis für di Meischte no prekärer worde,
und in sinere letschte Sunntigspredigt hät dr Oskar Romero gsait:
Im Namen Gottes und im Namen des leidenden Volkes,
dessen Wehklagen täglich eindringlicher zum Himmel steigen,
flehe ich sie an
bitte ich sie inständig
befehle ich ihnen
Machen sie der Repression ein Ende.

Am 24. März 1980 isch er währed ere Mess
vumene Uftragsmörder vum Gheimdiescht verschosse worde.

In El Salvador und wiit drüber use
wird er sit denn als Märtyrer und als Heilige verehrt.

Dass di offizielli katholischi Chirche erscht jetz sozsäge nochzieht
und en heilig spricht
hät sehr interessanti Gründ.

Für di katholischi Chirche sind Heiligsprechige jo
viel meh als e nochträglichi Würdigung vumene Verstorbene
sondern si sind Füehrigsinstrument
wo di Chircheobere demit dütlich mache
weli Wert aktuell hochghalte werde.
Si sind demit au en Spiegel devo
wer in de interne Machtkämpf vor Chriche Ufwind hät.

Under de Päpscht vor em Franziskus
isch e Heiligsprechig vum Oskar Romero nid möglich gsi.
Dr Romero isch als Befreiigstheolog nid in Frog cho
nid z'letscht will d'Amerikaner,
wo s'Militärregime tatchräftig understützt händ
sin Ruef als rote Prieschter und Vasall vum Kommunismus
mit Erfolg beschädiget händ.

Es git es gnau umrissnigs Verfahre
bis e Heiligsprechig vollzoge werde chan.
Ei Bedingig cha si, dass öppert dr sogenannti Märtyrertod gstorbe isch.
D.h. dass öppert weg sim Glaube s'Lebe verlore hät.
Und das isch bim Oskar Romero ebe umstritte.
Es hät Stimme geh und git's si immer no
wo säge, sin Tod sig kein Märtyrertod gsi,
er sig nid für sin Glaube gstorbe sondern für sini politischi Überzüügig,
es sig en politische Mord gsi,

sondern er sig weg sine politische Üsserige gege s'Militärregime umbrocht worde.

D'Mörder und ihri Drohtzieher sind ebe au gueti Katholike gsi
wo jede Sunntig in d'Mess gange sind.
Märtyrer aber cha aber nume öppert si,
wo vo Andersgläubige umbrocht wird.

Es hät dr Papst Franziskus brucht. wo das andersch gsieht.
Am 9. Januar 2015 isch s'Martyrium vum Oskar Romero vo de Heiligsprechigskongregation anerkannt und wenig spöter vum Papst selber bestätiget worde,
und denn isch es sehr schnell gange
bis er am 14. Oktober hät chönne heiliggsproche werde.

Im Kern heisst das –
natürlich d'Anerkennig vo sine Leischtige und sim Muet als Erzbischof
wo sich unmissverständlich gege de Klüngel
vo Grossgrundbsitzer, Regierig und Chirche gstellt
und sich gege di soziale Missständ in El Salvador iigsetzt hät,
sehenden Auges, wie gföhrlich das isch für ihn.

Aber no fasch wichtiger als das isch
dass mit dr Heiligsprechig vum Oskar Romero
sis Iitrete für Gerechtigkeit und gege d'Usplünderig vo de Arme
als Usdruck vo sim guet katholische,
vo sim chrischtliche Glaube anerkannt isch,
währeddem s'andere,
de Machtmissbruch und Landraub als unchrischtlich
und *nid* mit em katholische Glaube vereinbar brandmarkt isch.

Es isch also e Glaubssach und als solchi selbstverständlich Politik.
Als Glaubenssach isch es Politik, das isch dr Punkt,
beides ghört zämme
das isch d'Erkenntnis vor Befreiigstheologie.

Dodemit isch noch de beide eurozentrische,
ufem rechte Aug blinde Päpscht Johannes Paul II und Benedikt em XVI
endlich e Rehabilitation vo de Befreiigstheologie gscheh
und das isch für vieli e grosses Hoffnigszeiche.
für mich au.

In vielne Teil vor Welt sind d'Chirchene nämlich leider uf dr falsche Siite.
Was in de russisch orthodoxe Chirche under em Putin passiert,
isch es Trauerspiel,
was di reformierte Chirchene namentlich Pfingschtchirchene in Afrika und Amerika aarichte isch schlicht ungeheuerlich

weder dr Präsident Trump, no dr Bolsonaro in Brasilie und ihresgelichen
hätte so vieliWähler
wenn si nid vum ugly white man mit Fundi-Gsicht unterstützt würde
und di katholischi Chirche isch an vielen Ort
halt immer no so verbandelt mit extrem konservative Chräft
wo dr Fürscht Hans Adam II vo Liechtstei mit em Erzbischof Haas nume es bsunders schrägs Bispil isch.

Do verleidets eim mengsich richtig, Chirchemensch zsi
will wenn das Chirche isch, denn Finger weg devo.

Umso meh tuets guet
wenn eim öppis vum neue sozialpolitische Wind usem Vatikan ins Gsicht blooset.

Und für mich isch das mit dr Heiligsprechig vum Oskar Romero dr Fall.

Vieli Entwicklige bi üs und weltwiit mache mr jo ziemlich Angscht
so dass i uf Hoffnigszeiche aagwise bi
zum nid s'Feld soszäge kampflos dem neue Geischt z'überloh
wo mit de Trumps und Bolsonaros
de Orbans und Gaulands und wie si alli heisse
solon- und mehrheitsfähig worde isch.

Für mich isch das alte israelische Gsetz
wo s'Land vo de chliine Buure als unantastbar deklariert
will's als Existenzgrundlag für Generatione söll erhalte bliibe
und d'Stimm vum Elia
wo das im Name vo Gott iiforderet gege d'Machthaber
wo d'Macht, aber nid s'Recht uf ihrer Siite händ
das isch gspise vor göttliche Weisheit
wo au dure Iisatz vum Oskar Romero redet
und ihn zumene Heilige macht.

Bi üs do und für üs selber goht's jo zwor Gott sei Dank nid um Lebe und Tod
und mr chönds üs guet leischte
die oder die Meinig z'ha
und so wahnsinnig drufaa chunnts jo nid würklich.

Aber wemmer jetz z.B. di sogenannti Selbstbestimmigsinitative aaluege
denn gsehmer
wie do es neus Rechtsverständis um sich grift
wo's mir Angscht und Bange wird.

Was do als direkti Demokratie bezeichnet wird
isch in Würklichkeit d'Dikatur vor Mehrheit.

Mit dere Mehrheit söll's möglich si
Grundsätz, wo'mr üs als Staatsbürgerinnen und bürger druf g'einiget händ,
wie z.B. die Europäischi Menschrechtskonvention
ohni wiiteres über de Huufe z'werfe
wenn Mehrheit das will.

Will mr in dr Schwiz kei's Verfassigsgricht händ
heisst das
dass d'Mehrheit cha Sache durebringe
wo ganz klar au gege d'Verfassig sind
wo sich bis jetz usdrücklich au uf die Europäsichi Menschrechtskonvention
berüeft.

Für mich isch s'Minarettverbot z.B. so öppis
Es verstoosst ganz klar gege d'Religionsfreiheit in üserem Land.
I ha's immer wieder gsait
mit wenig Erfolg allerdings
aber i hans trotzedem gsait
und ich wird's au im Blick uf s'Burkaverbot wieder säge
und uf das ganze Züüg
wo sich s'Egerkinderkommitee usdenkt
und ich warte druf
bis endlich en konkrete Fall vor de europäischi Grichtshof chunnt
wo das wird beurteile.

D'Funktion,
dass s'Recht Minderheite muess schütze,
insbesondere sottigi,
wo kei Macht und kei Lobby händ
schütze mit em Verwiis uf Grundsätz
wo über de meh oder weniger zuefällige Mehrheite stönd
das dörfe'mr uf kein Fall ufgeh
und das wär dr Fall
wemmer üs vor Verpflichtig uf's Völkerrecht verabschiede.

Ich fühl mi sicherer
wenn i weiss,
do isch nid nume d'Schwiz,
wo sehr, sehr viel Geld vorhande isch, zum Mehrheite schaffe,
sondern do isch au no s'internationale Völkerrecht
wo sich Erfahrige us de grosse Machtmissbrüch vum letschte Johrhundert
verdichtet händ zumene bewährte Regelwerch
wo Minderheite und Schwachi schützt
und Machtkumulatione hemmt.

Beurteile si selber
öb so übergordneti Grundsätz zum Schutz vo dem

was was s’Lebe in dr Gsellschaft brucht
nid ganz in dem Geischt sind
wo dr Naboth hät lo säge
Um des Herrn Willen sei es fern von mir
dass ich dir den Erbbesitz meiner Vorfahren gebe.

Amen